

„Einfach da sein“

Elf neue Hospizbegleiter ausgebildet



Unterstützen in schwerer Zeit: Annette Braumandl (von unten, v.l.), Gunter Kreß, Claudia Grabmeier, Sigrid Kerschbaum, Bernadette Obermeier, Gertraud Prechtl, Margit Kreß, Hubert Schaubberger, Manfred Bloier, Claudia Witt (auf dem Bild fehlt Sigrun Bichlmeier-Schnelzer). – Foto: Verein

FRG. Jedes Jahr endet ein neuer Ausbildungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter und ein neuer beginnt. Traditioneller Ort und Zeitpunkt, an dem der Hospizverein die neuen Auszubildenden, acht Frauen und drei Männer, in seinen Reihen willkommen heißt, ist das Jahresessen. Beachtenswerte 110 Unterrichtseinheiten plus 15 Stunden Hospitation haben die neuen Begleiter in ihre Ausbildung investiert und sind bereit

weitere Zeit und Engagement zu investieren.

Die Verantwortliche des Kurses ist Silvia Wagner-Meier, Koordinatorin und Einsatzleitung. „Jahr für Jahr erhalte ich hier die Bestätigung meiner festen Überzeugung: Das Ehrenamt hält unsere Gesellschaft zusammen. Ich empfinde immer große Dankbarkeit, Respekt, aber ich bin auch ein Stück sprachlos vor so viel ehrenamtlicher Einsatzbereitschaft unserer inzwischen 58 aktiven

Hospizbegleiterinnen und -begleiter“, betonte Wagner-Meier. Mit einem Zertifikat wird die erfolgreiche Teilnahme am Hospizbegleiter-Kurs bestätigt. Dieses Dokument ist der offizielle Nachweis, dass sich die Teilnehmer das Rüstzeug für die Begleitung schwerkranker Mitmenschen in ihrer letzten Lebensphase erworben haben. Indem sie Menschen an ihrem Lebensende die Möglichkeit eröffnen, ihre letzten Tage in der vertrauten Umgebung ihres Zuhauses zu verbringen und dabei möglichst in Würde und angstfrei sterben zu können, erfüllen Hospizbegleiter eine wertvolle humanitäre und gesellschaftlich wichtige Aufgabe, Hospizbegleitung ist Lebensbegleitung. Daher gelte den Absolventen große Anerkennung dafür, dass sie bereit waren und sind, sich dieser schwierigen Herausforderung zu stellen.

Nach ihren Erfahrungen während der Ausbildung gefragt, beschrieb die Gruppe: „Wir sind gewachsen durch die Ausbildung, die eine Bereicherung fürs Leben im Bereich Trauer und Sterben ist, neue Perspektiven eröffnet: vermitteln menschlicher Nähe, einfach da sein, nichts müssen, man erhält mehr als man gibt, Zuhören ist oft wichtiger als reden. Mit sich selbst auseinandersetzen ist die Voraussetzung, um begleiten zu können.“

Der nächste Kurs 2019/20 mit zehn Teilnehmern hat bereits begonnen. – pnp